

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugpreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten so wie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Inzerionsgebühren betragen für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf. Inzerate im amtlichen Teil 15 Pf., Reklamseite 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Saarnitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 87.

Dienstag, den 29. Juli 1913.

17. Jahrg.

Bestellungen auf die Annaburger Zeitung für die Monate August und September zum Preise von 70 Pf. werden angenommen.

## Kriegsgreuel am Balkan.

Es ist um die Jahrhundertwende, als deutsche Truppen bei Lissabon, Kordub, Ficknam gegen die christlichen Völker kämpften, viel von „Krumen“ gegen die Rede gewesen. In Wirklichkeit hat der harmlose und gutmütige deutsche Musketier nichts verbrochen. Man konnte es erleben, daß am Tage nach einem Gefecht unsere Soldaten friedlich im Hofe eines gelben Bauern saßen und ihm die Erde stießen, und ähnliche Szenen sind zu Dutzenden verbürgt. Wir sind eben keine Bürger und Mordbremer.

Ein gewisses Maß von „zivilisierter“ Kriegsführung ist auch den anderen großen Nationen heute zu eigen: man achtet die Plünder mit dem roten Kreuz, man schützt das Privateigentum, man tut unheimlichen Bandensinnbildern nichts zu Leide. Alles das ist jetzt auf der Balkanhalbinsel außer Kurs gesetzt worden. Hundert Jahre haben die Türken geübt und in dieser Zeit trant die Erde ganze Tausende unglücklichen Blutes. Wie haben einst die Janitscharen in den Balkanländern und bis weit in die ungarische Tiefebene hinein gehaust! Eine dumpfe Erinnerung daran lebt noch unter alten Balkanvölkern. Und da nichts fürchterlicher ist, als ein Sklavenanfaß, bemerken sich die, die Jahrhunderte lang Sklaven waren, in ihren Klämpfen so, daß man nur von entmenschten Ungeheuern sprechen kann. In den Klämpfen untereinander! Ärger ist der Haß der Griechen und Bulgaren untereinander, als der gemeinsame Haß gegen die Türken.

Innerhalb zehn Monaten hat die eiserne Garde des Krieges Mazedonien und Thraxien aufgerissen, beide Male inoffiziell die „Kardakler“, wurden die „Reiße“ markiert, nur daß das zweite Mal die Kollen vertanzt waren. Seit den Zeiten des großen Wikings Khan sah man eine derartige Verwüstung nicht, wie sie abwechselnd jetzt an türkischen, griechischen, serbischen, bulgarischen Dörfern und Städten begangen worden ist. Eine verhältnismäßig kleine Stadt, wie es Serres in Süd-mazedonien ist, hat nach dem amtlichen Bericht des österreichischen und italienischen Konsuls einen Schaden von

rund 45 Millionen Franc erlitten, weil eben nahezu alles dem Erdboden gleichgemacht worden ist. Unmögliche Greuel sind gegen die Bevölkerung begangen. Bulgarische „Kontakts“ haben zum Überflus die Feuerbräue mit Petroleum gefüllt, die Kränze vergiftet und andere bisher unerhörte Dinge vollführt. Aber — Auge um Auge, Zahn um Zahn — auch die Griechen und Serben lassen es an Schrecklichkeiten nicht fehlen, und sollen dabei sogar das bulgarische Vandalentum, den Haß mit der Braut auf dem Halsband, an die Mäße heften und sich so zumachen mit ihren hingeflüchteten Opfern photographieren lassen, um nachher „Dokumente“ gegen Bulgarien zu veröffentlichen. Es wäre ein wahres Wunder, wenn türkische Soldaten — auch Irreguläre — nicht ebenso handelten, und in der Tat stehen jetzt aus Thraxien in panischem Entsetzen die bulgarischen Bauern nordwärts, so wie vor wenigen Monaten die Familien der Türken nach Süden, dem rettenden Meer zu, drängten.

Mit wogenden Fels Ficht Europa dieser „Krumenarbeit“ zu. Die Balkanhalbinsel, eines der reichsten Zukunftsländer, taucht in Trümmern und wird menschenleer, wie Deutschland während des Dreißigjährigen Krieges. Dem König der Bulgaren selber graut es vor der materiellen Verwüstung und moralischen Verwüstung, und er schickt rundum die Bitte um Einhalten. Aber noch nicht mehr als ein Wunsch. Doch ist nämlich ein mäßig „entscheidender“ Kampf nicht dagewesen, noch haben die Bulgaren — obwohl von fünf Seiten angegriffen — den Serben, Montenegroern und Griechen zugezogen, erbitterte Gefechte, und daher traut man ihnen die Kraft zu, während eines Waffenstillstandes zu gewaltigem Schläge auszuholen. Sie sollen also ganz auf die Knie gezwungen werden, man will sie pressen, bis ihnen der Atem ganz ausgeht. Und derneln verheißt sich die Irregulären immer mehr in einander — und das Blut Laufender von Unschuldigen fließt zum Himmel.

Soll Europa eintrreten? Diesem Europa ist eben der mühselig zustande gekommene Londoner Friede wieder in Fesseln vor die Füße geworfen worden, es hätte also Grund dazu, den Wertes zu spielen. Aber es scheint, daß niemand an der Balkanhalbinsel die Finger verbröckeln will: man läßt sie in ihren Schwefeldämpfen brodeln und sagt sich insofern, es wäre vielleicht das Beste, wenn die Wölfer da unten sich gegenseitig von der Landkarte frischen. Eine Wüste unserer Kultur sind sie insofern nicht, nur eine aufgerichtete Erinnerung an entsetzliche Zeiten zu Ausgang des Mittelalters.

## Hof- und Personalmeldungen.

\* Der Kaiser wird während der diesjährigen Kaisermandör in Bad Salzaun Quartier nehmen.

\* Der Kaiser wird nach den neuesten Bestimmungen am 6. oder 7. August auf einen drei Wochen nach Bad Domburg kommenden und im Schloße Wohnung nehmen. Aber die Reise der Kaiserin ist noch nichts Endgültiges bekannt.

\* Die Deutsche Kronprinzessin hat bei ihrer Kreuzfahrt durch die Ostsee an Bord ihrer Yacht „Buna“ auf der Insel Bornholm einen Besuch abgesehen.

\* Der Prinz Heinrich von Preußen ist zu einem Besuch des englischen Königsgepores in England eingetrafen. Im Anschluß hieran begibt sich der Prinz nach Gores zur Teilnahme bei den großen Regatten, für die auch die Prinzessinnen des Kaisers und des Prinzen angemeldet worden sind.

\* Der Papst hat sich eine leichte Erkältung zugezogen. Sein Befinden gibt zwar zu keinerlei Bedenken Anlaß, doch sind auf Veranstaltung seines Leibarates die Empfänge eingeschränkt worden.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

\* Ein Wahlprotokoll ist gegen die Wahl des Sozialdemokraten Gwald in Nitterburg-Saach-Belgia in den Reichstagen von Belgien der Wahlzeit erhoben worden. Der Protokoll richtet sich in erster Linie gegen die Wahlberechtigung der dortigen Heilfaltenpatienten. Diese wird bestritten, weil die Heilfaltenpatienten politisch gar nicht gebildet und lediglich Logiergästen eines Hotels gleichgesehen zu werden pflegen, so daß die Voraussetzungen für die Begründung eines Wahlrechtes, wie solcher auf Grund des Wahlgesetzes für die Wahlberechtigung der Wahl an dem betreffenden Orte gefordert werde, nicht gegeben gewesen wären. Durch die Aufnahme jener Patienten in die Wahllisten und die ihnen dadurch verliehene Wahlberechtigung sei für diese Wähler, so wird in dem Protokoll ausgeführt, ein Doppelwahlrecht geschaffen worden. Der Protokoll wendet sich ferner dagegen, daß bei der Kürze der Zeit nicht bald nachgeprüft werden können, ob die in die Liste aufzunehmenden Heilfaltenpatienten die persönliche Wahlqualifikation besitzen.

\* In der Sache der unbesugten Veröffentlichung der eschloßthüringischen Ausnahmegerichte ist nach einer Meldung aus Strassburg i. E. das auf Veranlassung des Staatssekretärs Freiherrn von v. Bülows eingeleitete Strafverfahren gegen Unbestamt eingestellt worden, da die

## Herzenswunden.

Novelle von Marie Parling.

15] Nachdruck verboten.

In einer der Fensterhülsen, gerade der Tür gegenüber, lehnt in silberstrebendem Glanz die Gestalt des Schwanenreiters Lohengrin. Suchend überfliegt sein Auge die noch geringe Zahl der Anwesenden, um allemal forschend auf der Tür haften zu bleiben, wenn sie sich neuen Besuchern öffnet.

Einwas entfernt von ihm steht von einer Menge bunter Masken umringt, seine Elsa in schleppenden, weichen Gewande. Man braucht nur einen Blick auf die fürstliche Gestalt, auf das reiche, blonde Haar zu werfen, um zu wissen, wer sich unter der Maske der Elsa verbirgt.

Mit lächelndem Mund beantwortet sie die an sie gerichteten Scherzfragen, aber ihr Blick schweift unruhig über die einjame Gestalt des Schwanenreiters. Auch sie scheint etwas in dem bunten Gemüß zu suchen, aber sie erhebt es nicht wie ihr Gatte, das zeigt der ängstlich fragende Blick in ihren Augen. Jetzt sieht sie, wie ein Leuchten über die Züge ihres Gatten geht, ihre Augen wenden sich der Tür zu. Auf der Schwelle steht ein allerliebster Carmen. Das leuchtende rote Nieder, das schmerzweiße Hemd, der phantastische Goldschmuck in den dunklen Locken geben der Carmen ein dämonisches Neiz. Mit bestrickendem Lächeln tänzelt sie in den Saal hinein, sie sieht den Schwanenreiter ihrer haren, sie sieht die heiße Glut in seinen Augen, und tiefes Rot färbt ihre Wangen unter der Maske.

„Loni, noch dieses Mal beherische dich,“ hat die Mutter gebeten, als sie den Saal betreten und Loni hat sich seit vorgenommen, sich nicht gehen zu lassen, nicht sowohl um den Willen der Mutter zu befolgen, als wie vielmehr es ihrer stolzen Natur widerspricht, alle Menschen zu Mitwissen ihres traurigen Geschickes zu machen. Aber als ihr Auge dem liebevollenden Blick Lohengrins begegnet, da hebt ihr Herz vor Erregung, eine milde, leidenschaftliche Lust kommt über sie. Doch Lohengrin ist verschwunden, eine Menge anderer Masken umringt sie. Erste Mittergestalten, komisch aufgeputzte Harlekines und phantastische Zigeuner.

„Ah, sieh da, schöne Carmen, du gehörst zu mir.“ Ein zierlicher Zigeuner drängt sich durch die Reihen.

Carmen dreht sich um. Ein leichter Schlag mit dem Fächer verleiht sie der Hand, die nach ihr fassen will.

„So, meinst du?“ lacht sie, „ich denke Carmen, diese Königin in ihrem Bolle, wenn denn doch zu schade für den ersten besten Zigeuner.“

Alle lachten, der kleine Zigeuner aber legt beuteuend die Hand aufs Herz. „Ich liebe Dich, schöne Carmen. Hier drinnen brennt's wie Feuer. Mein mußt du werden, und wenn ich dich entführen soll!“

„Das wirst du hübsch bleiben lassen; die Königin dem Feste entführen heße ja das Fest entweihen,“ tönt plötzlich eine tiefe Stimme hinter dem Kleinen. „Aberigens,“ fährt der Sprecher fort, „die Carmen gehört zum Don Jose, also bitte!“

Er reichte der Carmen den Arm, in deren erstauten Augen es jetzt verständnisvoll aufblitzte.

„Na, dann hüte dich, Don Jose, daß es dir nicht ergeht wie dem andern,“ höhnt der Kleine ärgerlich. „Und wenn ich lieb,“ nimmt dich in acht!“ summt er dann hinter dem sich entfernenden Paare her.

„Wer mag der Zigeuner sein?“

Einer hat die Frage aufgeworfen, aber keine Antwort erfolgte. Unmerklich wenden sich aller Augen nach der Fensterhülse, in der vorhin die Lohengringgestalt stand. Sie ist leer. Ein vielsagendes Lächeln, ein leichtes Achselzucken, dann gehen die Gruppen auseinander, aber ein Flüstern und Zuscheln geht bald durch die Räume, und manch mitleidiger, aber auch manch schadenfroher Blick trifft die stolze, reiche Gestalt der Elsa, wenn sie vorübergeht.

Aus dem Tansaal ertönt eine pfeifende Walzermelodie, da taucht auch Don Jose mit seiner Carmen wieder auf, um im Gewühl der Tanzenden zu verschwunden.

„Sing uns einmal das Lied aus Carmen,“ bittet ein stolzer Tumpelwitt in einer Pause, indem er zu einem Hügel eilt und keine Hände leise prälibrierend über die Tasten gleiten läßt.

In Carmens Augen sucht es sonderbar auf. „Es wäre besser, ich länge das Lied nicht,“ flüstert sie ihrem Don Jose zu.

Dieser drückt beruhigend ihren Arm, dann geleitet er sie zu dem harrenden, fremden Kameraden. Einen schnellen Blick wirft Carmen auf ihre

# Ämtlicher Teil.

## Bekanntmachung.

Die Wählerlisten zur Wahl des Ausschusses der allgemeinen Christenkirche des Kreises Torgau für den Stimmbezirk Annaburg liegen in der Zeit vom 28. Juli bis 9. August d. J. im hiesigen Gemeindeamt während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Annaburg, den 27. Juli 1913.

Der Gemeinde-Vorstand.  
J. V. Grune.

Unterfuchung kleinerer Anhaltspunkte zur Auffindung der Schuldigen ergeben hatte. Damit wird auch das gegen zwei Redakteure eingeleitete Zeugnisvernahmeverfahren hinfällig.

Die Denkschrift der Regierung über die Reform des Intendantenwesens ist soweit fertiggestellt, daß sie dem Reichstag bei sei nem Zulauftenritt sofort zugehen kann. Sie wird die für notwendig erachteten Verbesserungen enthalten. Die Divisions-Intendanten werden dem vorhandenen Bedürfnis entsprechend bestehen bleiben. Gerade in diesen Stellen gewinnen die Militärbeamten einen Teil der praktischen Erfahrungen, deren sie für die Kriegsaufgaben bedürfen. Die Sicherstellung der Verpflegung für Mann und Pferd im Feld und deren zweckmäßige Veranschlagung und Zuführung an die Truppe muß weiter eine ihrer verantwortlichen praktischen Tätigkeiten bilden.

### Nordamerika.

Der Grundbaß Amerika den Amerikanern oder die sogenannte Monroe-Doktrin soll nach dem Willen der nordamerikanischen Politiker wieder stärker betont werden. Im Repräsentantenhaus ist nämlich eine Resolution eingebracht worden, die wiederum die Monroe-Doktrin bestätigt, indem sie erklärt: Wir können nicht die weitere Ausdehnung irgendeines Kolonialsystems der europäischen Nationen auf dieser Halbkuugel gestatten und, im besonderen nicht die Kolonisation von Völkern, mit denen der Kaufkraft sich nicht assimilieren will noch kann. Die letztgenannte Klausel bezieht sich, wie man annimmt, auf den Plan einer japanischen Kolonisation in Mexiko.

### Aus In- und Ausland.

Paris, 26. Juli. Nach einer Madrider Meldung wurde eine spanische Truppenabteilung bei Ceuta von Kabulen überfallen. Ein Offizier und fünf Mann wurden getötet und fünf Mann verwundet. Die Angreifer wurden schließlich in die Nacht geschlagen.

Paris, 26. Juli. Um auf die Einstellung der neuen deutschen Kanonen von 100 und 130 Millimeter zu antworten, hat die französische Regierung nach langem Studium beschlossen, ihre Armees mit neuen Kanonen von 105 Millimeter zu versehen. Diese Kanonen, welche das größte Geheimnis bedürfen, man weiß nur, daß die Tragfähigkeit acht Kilometer beträgt.

Buenos Aires, 26. Juli. Die Kommission der argentinischen Deputiertenkammer, die sich mit den Erhebungen über den Getreidefleiß beschäftigt, beschloß ein Subsidiegesetz gegen den Teufel vorzuschlagen, ferner eine Vorlage über eine Erhöhung des argentinischen Zinses und eine solche, die eine amtliche Erhebung über den Innenhandel mit Fleisch vorseht, einzubringen.

Totio, 26. Juli. Das deutsche Kanonenboot „Alis“ ist von Japan nach Schanhai beordert worden. Zum Schutz der deutschen Interessen an dem dort drei Kriegsschiffe, im Rangfolge hier. In Tientsin ist als Besatzung nur der „Sagami“ befliegen worden. Alle weiteren Schiffe sind jetzt zum Seebienst herangezogen worden.

San Francisco, 26. Juli. Der amerikanische Marineminister erklärte, daß die Flotte wahrscheinlich im April durch den Panamakanal fahren würde. Diese Tatsache mache die Errichtung einer Flottenbasis und die Schaffung von Trockendocken am Stillen Ozean notwendig.

Umgebung, dann singt sie mit vor Leidenschaft besessener Stimme:

„Die Liebe vom Zigeuner stammt,  
Frägt nicht nach Recht, nicht nach Geiz und Macht!“

Liebst du mich nicht, bin ich in heißer Glut für dich entkamt.

Und wenn ich lieb' — nimm dich in acht!“

Die letzten Worte klingen fast drohend, ihre Brust hebt und senkt sich in leidenschaftlicher Wallung. In ihrem Ton liegt soviel echte Leidenschaft, soviel trotzige Liebe, daß es die Umstehenden unwillkürlich ergreift.

„Nimm dich in acht!“ Diese Worte hallen noch in dem Herzen der Lisa wieder, als Carmen schon lange an Don Joses Arm in der dunklen Menge verschunden ist. Ein Schauer rieselt durch ihre Glieder, eine seltsame bange Ahnung tomt über sie. Sie sucht mit den Augen ihren Schwannritter, aber die glänzende Gestalt ist nirgends zu entdecken.

Don Jofe hat die vor Erregung zitternde Carmen an ein verborgenes, lauschiges Plätzchen geführt. Hier lehnt sich die fastungslose schluchsend an seine Brust. Beruhigend streichelt seine Hand über die wirren Locken.

„Sei still, meine Carmen, es war Unrecht, ich hätte dich das Lied nicht singen lassen dürfen.“

„O Viktor!“ All der Schmerz, der in ihrem heißen Herzen zittert, scheint in dem einen Wort zu liegen.

Sie haben beide nicht gesehen, wie eine weiß-

## Der Wirrwarr auf dem Balkan.

### „Auf nach Sofia“ — Druck der Mächte.

Nach den vielen einmal wieder sprechenden Meldungen war die Situation auf dem Balkan bis Ende der verfloffenen Woche noch recht unklar. Jetzt stand nur das eine, daß weder Griechenland noch Serbien von einem Waffenstillstand etwas wissen wollten. Beide verlangten die sofortige Unterzeichnung des Vorfriedens oder Fortsetzung des Kampfes. Interessant sind in dieser Beziehung einige Worte des griechischen Königs, die dieser einem Zeitungskorrespondenten gegenüber fallen ließ. Der König sagte: „Nicht wahr, auf derartige war man in Europa nicht gefaßt?“ Der König sprach mit Begeisterung von seiner Armee, die eine ganz andere sei, als jene von 1897. Der Mut seiner Soldaten setze ihn in Erstaunen. Sie liebten nicht mehr als Nationalhymne, und die Offiziere hätten Mühe, sie zurückhalten. In Worten heftiger Entrüstung sprach der König Johann von den bulgarischen Mordtaten. Es seien Dokumente beschlagnahmt worden, aus denen hervorgehe, daß das Blutvergießen von den Bulgaren vorbedacht war. Die Veröffentlichung dieser Dokumente werde in Europa unerhörtes Aufsehen machen. Der König schloß: „Ich führe Sie nach Sofia, wir werden nach Sofia gehen, wir müssen nach Sofia gehen!“

Demgegenüber machen die Mächte in Athen und Belgrad die größten Anstrengungen, um beide Staaten zum Nachgeben zu veranlassen. So bestrebt es sich, daß der österreichische Gesandte erneut freundschaftliche Schritte bei Venizelos getan hat, um ihn für den Gedanken eines schnellen Waffenstillstandes zu gewinnen, wobei er auf das Beispiel Rumänien hingewiesen habe, das nicht nur selbst einen Waffenstillstand beobachtet, sondern ihn auch den Verbündeten nahegelegt hat. In ähnlichen griechischen Kreisen beharrt man bei der Auffassung, daß sowohl Serbien als auch Griechenland den erneuten Vermittlungsversuchen strikten Widerstand entgegenzusetzen müßten. Der russische Gesandte konterte ebenfalls lange Zeit mit Venizelos. In demselben Sinne wie früher wies er auf die Verantwortung hin, die die Alliierten mit der fortgesetzten Weigerung, den rumänischen Vorschlag sich zu eigen zu machen, übernahmen. Auch ihm antwortete Venizelos ablehnend.

### Verschiedene Meldungen.

Konstantinopel, 26. Juli. Die türkische Armee rückt weiter in albulgarisches Gebiet hinein.

Budapest, 26. Juli. Die Bevollmächtigten Serbiens, Griechenlands und Montenegros haben heute früh Belgrad an Bord eines Dampfers verlassen und sich nach Budapest begeben, wo sie Montag eintreffen werden.

Athen, 26. Juli. Ministerpräsident Venizelos wird heute nach Saloniki abreisen, wo er eine Zusammenkunft mit dem König haben wird. Sobald wird er sich nach Budapest begeben.

Belgrad, 26. Juli. Der Kommandant der Garnison von Mibidir ist gestern von den Serben zur Übergabe aufgefordert worden. Falls er sich innerhalb 24 Stunden nicht zur Übergabe entschließt, soll mit dem Bombardement der Stadt begonnen werden.

### Lokales und Provinziales.

Annaburg, 26. Juli. Der heutige Schweinemarkt war mit über 200 Ferkeln besetzt, von denen das Paar mit 24 bis 36 Mark bezahlt wurde. Die Kauflust war nicht besonders reg.

Zur Warnung von Verlusten. Veranlaßt durch die in den Zeitungen angepriesenen Geldangebote wandten sich zwei Arbeiter in Freyburg a. d. U. an ein Bank- und Wechselgeschäft in Berlin, um ein kleines Darlehen zu erhalten, da sie sich mit einem solchen und ihrem erparten Gelde ein Stück Feld kaufen wollten. Schon nach zwei Tagen erhielten sie die Antwort, daß der Begehung des Darlehens nichts im Wege stünde; jedoch müßten von den Suchenden 4,10 Mk. für Zeitaufwand,

Porto und sonstige Unkosten eingekandt werden. Selbstverständlich müßte erst Auskunft eingeholt werden, was unter strenger Disziplin geschehe. Hocherfreut fanden die Arbeiter die 4,10 Mk. nach Berlin. Nach ein paar Tagen belamen sie eine Berliner Börjenseitung zugesandt und die Suchenden wurden darauf aufmerksam gemacht, daß sie durch Aufgabe eines Inzerates sicher das gewünschte Geld erhalten würden; auch hier wurde der Auftrag erteilt. Die Folge war, daß sie nun angefordert wurden, 7,60 Mk. für die Anzeige einzulassen. Nunmehr aber kam den Leuten die Sache verdächtig vor, zumal inzwischen von dem oben genannten Bankgeschäft eine eingeholte Auskunft überhandt wurde mit dem Bemerkten, daß sie das Geld nicht erhalten könnten, da die Auskunft nicht günstig ausgefallen wäre. Jedoch könnte immerhin das Geld gegeben werden, wenn die Leute eine genügenden Bürgen bringen könnten. Wenn aber jemand genügend Bürgen hat, kann er antstandslos das Geld auch am Platze erhalten. — Eine Durchsicht der genannten Zeitung zeigt, daß hier fast nur von Leuten, welche in Verlegenheit sind, Geld gesucht wird, während Geldangebote so gut wie ganz fehlen.

Brettin, 24. Juli. Neuer Geistlicher. Der bisherige Vereinsgeistliche Dr. Voigt in Wittenberg, ist zum Pfarrer in Arien, Diözese Brettin, berufen und bestätigt worden.

Dommitzsch, 25. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute mittag in der Familie des Arbeiters Werner, Mühlstraße 28 hier selbst. Die 7-jährige Tochter war damit beschäftigt, mit einem Feuerhaken das Feuer im Ofen anzuführen, als plötzlich Funken aus dem Ofen flogen und die leichte Kleidung des Kindes in Brand legte. Trotzdem von Nachbarnleuten das Feuer schnell erstickt wurde, hat das bedauerenswerte Kind doch derartige Brandwunden erlitten, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Torgau, 25. Juli. (Jubiläum. — Schützenkönig.) Die 2. Batterie des Torgauer Feldartillerie-Regiments Nr. 74 befehligt hier am Sonnabend, den 2. August, die Feier ihres 100-jährigen Bestehens. Die Batterie ist aus der im Frühjahr 1813 in Weiße errichteten provisorischen Kompagnie der brandenburgischen Brigade hervorgegangen. Ihr Standort war zunächst Winden i. W. und Johann Torgau, Erfurt und Magdeburg. — Beim Sommervergnügen der Geharnischten-Kompagnie errang „Tivoli“-Besitzer Burmeister die Würde eines Schützenkönigs.

Liebenwerda, 24. Juli. Die Anmeldebücher der Vereine und Wettturner zu dem vom 16. bis 18. August hier stattfindenden 17. Gauwettkampfe des Ober-Sächsischen, mit dem der hiesige Turnverein sein 50-jähriges Jubiläum verbindet, laufen recht zahlreich ein.

Falkenberg (Bez. Halle), 26. Juli. (Gemeinderat.) Der in Baden-Baden zur Erholung weilende Gemeindevorsteher Erler legt aus Gesundheitsrückichten nach vierjähriger Dienstleistung sein Amt nieder. Die Gemeindevertretung hat nunmehr die Anstellung eines beholdenden Gemeindevorstehers ins Auge gefaßt. Ferner ist für unsern jetzt aufblühenden Ort die Errichtung einer Gemeindeparkstraße und die Errichtung einer Markthalle geplant.

Wittenberg, 26. Juli. (Unnatürliche Mutter.) Unter dem dringenden Verdacht, ihr Kind gleich nach der Geburt getötet zu haben, wurde gestern die unverschämte Wendi aus der Steinstraße verhaftet und in das Gerichtgefängnis eingeliefert.

Edelgard von Karlshagen greift mit der Hand nach dem Herzen, ihre hohe Gestalt scheint zu wanken, aber nur einen Augenblick. Dann zwingt sie ihre Erregung gewaltiam nieder. Ihr Gesicht zeigt genau die Holz-, kalte Ruhe wie sonst, nur daß es vielleicht um einen Schein blässer ist.

„Begleite mich nach Hause, Viktor, wir wollen hier keine Szene machen, das Weitere wird sich finden.“

Huhig geht sie am Arm ihres Gatten durch den Saal, sich bei den Wenigen, die ihr Fortgehen bemerken, mit einem leichten Unwohlsein entschuldigend. Fortsetzung folgt.

Rosenhagen, 27. Juli. Der von Rosenhagen vormittags 9 Uhr abgegangene Expresszug, der mit Neidenden nach Hamburg und England dicht besetzt war, ist bei Bramminge, 2 Stationen vor der jütischen Hafenstadt Esbjerg, entgleist. Die eine der beiden Lokomotiven stürzte den Bahndamm hinterher und sich die folgenden 8 Durchgangswagen mit sich in die Tiefe. Die Wagen gingen dabei in Trümmer. Die Zahl der Toten wird auf 20 angegeben. Unter diesen befinden sich folgende Deutsche: Richard Wellner, Dresden, Orenjänger Börre, Düsseldorf, A. Wellner, Berlin-Wilmersdorf; ferner ein Knabe von 6 Jahren und ein 16-jähriger junger Mann, die höchstwahrscheinlich auch Deutsche sind. Schwerverletzt sind Frau Börre und Frau Elisabeth Wellner, Dresden. Unter den Toten befindet sich ferner der bekannte dänische Reichstagsabgeordnete Sabroe (Sozialist).

**Halle a. S.** In einem Schluß Milch erstickt. Am Dienstag nachmittag erstickte ein 1 1/2 Jahre altes Mädchen beim Trinken aus einem Tassenpö. Das Kind hatte sich beim Milchtrinken verschluckt. Die Milch ist dabei in die Lunge gekommen und das kleine Wesen ist erstickt.

**Teuchern, 23. Juli.** Einen erheblichen Schaden hatte ein Gutsbesitzer im benachbarten Sch. Fünf zur Maß bestimmte Siere waren, als sie sich kurze Zeit ohne Aufsicht befinden, über das Grünzeug geraten und trafen viel davon. Als die Tiere dann größere Mengen Wasser zu sich nahmen, plakten sie. Ein letzter Stier mußte unverzüglich getötet werden.

**Stendal, 23. Juli.** Eine aufregende Szene spielte sich hier ab. Der 18 Jahre alte Arbeitsschüler Jordan hantierte mit einem Revolver und bedrohte eine Schar Kinder, die mit Geschrei das Weite suchte. Jordan eröffnete hinter den Kindern ein wahres Schnellfeuer, ohne jedoch jemand zu treffen. Darauf richtete der Wut die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch einen Schuß ins Herz.

**Seehausen (Altmark), 23. Juli.** Der Landwirt Hermann Köhn hat von knapp 2 1/2 Morgen Acker im schweren Wälderboden 57 Zentner Wintergerste geerndet. Natürlich ist dieser gute Ertrag nicht maßgebend für die Gegendteile.

**Wansleben, 24. Juli.** Eine Dampfmaschine in Seehausen ist vollständig eingestürzt worden. Alle Vorrichtungen, Kesselhaus und Mähdrieh, verbrannt. Der Brand ist durch Selbstentzündung entstanden. Der Schaden wird auf mehrere hunderttausend Mark geschätzt.

**Gröningen, 24. Juli.** In Gröningen wurde ein vorgeschicktes Vordergab. In nennt man Gräber, in denen die Leichen in höchster Stellung bestattet wurden — mit dem wohlhaltenen Geleite einer Frau aufgefunden. Das Grab stammt aus der Bronze- oder Steinzeit.

### Bunte Tages-Chronik.

**Riel, 24. Juli.** Marinelliegender Leinwand zur See Karl v. Gortz ist heute von hier nach dem Dübener Arenalsee gefahren. Der Offizier brachte für die in der Luftlinie 120 Kilometer lange Strecke drei Stunden. Er landete in schönem Wetter auf der See.

**Metzingen, 24. Juli.** Die Töchter des Schaubühnenbesitzers Röhrlitz haben beim Überstreifen einer Eisenbahnbrücke, die geperrt war, ab beide Mädchen blieben auf der Stelle tot.

**Weschners, 24. Juli.** Auf Zeebe „Bollverein“ führten infolge Bruchs eines Dampfzuges drei Schiffe aus 30 Meter Höhe ab. Zwei wurden durch den ausströmenden Dampf bis zur Innenfläche verbrannt und starben auf dem Wege zum Krankenhaus.

**Münster i. W., 24. Juli.** Auf der Zeebe „Berne“ wurden drei Gauer verschüttet. Zwei waren sofort tot, während der dritte hoffnungslos danterlag.

**Sandhausen, 24. Juli.** Der Spidat Meierens vom hiesigen 97. Infanterie-Regiment verfolgte einen 17jährigen Bauern auf der Straße, schlug ihn nieder und braute ihn um seine Wertsache von 140 Mark.

**Zehnshafen (Rhein), 24. Juli.** Drei Fischer drangen hier in den Raufenraum der „Anilin- und Sodafabrik“ ein, drohten entsetzenderen Pläne mit einem Revolver und verletzten durch einen Schuß. Dann raubten sie einen größeren Betrag. Auf der Flucht wurde ein Räuber ergriffen, doch er erlosch sich loszuleiten.

**Metzingen, 24. Juli.** Der Veteran Widner ist bei Schaufarbeiten in der Nähe von Hildburghausen von einer Dampfmaschine überfahren und zerquetscht worden.

**Oldenburg i. Gr., 24. Juli.** In Fiedersmunde ertränkte sich ein Frau Kind mit ihrem dreijährigen Kind.

**Mitau, 24. Juli.** Hier hat der Kreisarzt Dr. Nolte durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht. Motive der Tat sind nicht bekannt.

**Hilfswerk, 24. Juli.** Der Oberbürgermeister gab bekannt, daß durch freiwillige Stiftungen nahezu 250 000 Mark gesammelt sind, die zur Anschaffung des Krebsheilmittels Methoxythorium für die hiesigen kranken Patienten bestimmt sind.

**Bain, 24. Juli.** Der Flieger Bort, der mit seiner Begleiterin Galanichow von Berlin nach Paris unterwegs ist, mußte in Binalthal infolge eines Motorchadens eine Notlandung vornehmen.

**Bad Dürkheim, 24. Juli.** Ein junges Brautpaar, ein 24 Jahre alter Maschinenwärter und ein in demselben Alter sitzendes Mädchen, deren eheliche Verbindung sich Schwierigkeiten feiten in den Weg stellten, lüchten und fanden, seit mit Stricken zusammen gebunden, den Tod im Verzogsweiher bei Grotzen.

**Sier, 24. Juli.** Auf Schacht I der Zeebe Hugo wurden in der unterirdischen Selbstabförderung drei Bergleute von einem Förderwagen gegen die Schachtwand gedrückt. Ein Bergmann blieb auf der Stelle tot, ein anderer wurde schwer verletzt.

**Westerland (Enß), 24. Juli.** Der Flieger Leutnant Engwer, der um 9 Uhr 15 Minuten vormittag von Rodstedter Lager aufbrechen war, ist mit Orientierung Erlaus als Verflieger hier um 10 Uhr 5 Minuten glatt gelandet.

**Rantes, 24. Juli.** Bei Ranbuo (Chile) feierte das Schiff „Alle Dilon“. Von der 22 Mann zählenden Besatzung wurde nur drei gerettet.

**Madrid, 24. Juli.** Bei einem Brande, der infolge einer Explosion in Ciudad Real entstand, kamen zwei Kinder in den Flammen um, drei Personen erlitten schwere Brandwunden.

**Paris, 24. Juli.** Im Ministerium des Auswärtigen hat man keine Kenntnis davon, daß eine Entschädigung im Falle Trozeneri getroffen sei.

**Wobeserg, 24. Juli.** Im ganzen Komitat Segetunvarsel sind infolge von Nachmafes Vergratung vorgenommen. In Loedetie sind 190 Säuler, in Zlatob 90 Säuler eingeführt. Überall blühen sich große Erdentungen.

**Rom, 24. Juli.** Am Bord des italienischen Zerstörers „Regina Margherita“, der auf der Meere der Insel Sardinia im Ionischen Meere vor Anker lag, riß die Ankerkette und traf den Vizegattenkapitan Brois mitten in die Brust. Brois war auf der Stelle tot. Ein Leutnant und drei Matrosen erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

## Kongresse und Versammlungen.

**Der Deutsche Handwerks- und Gewerbetag** tritt zu seiner diesjährigen Tagung in der Zeit vom 11. bis 13. August in Halle an der Saale zusammen. Der Reichsamt des Innern wird durch den Reichert für Handwerkerfragen, Geheimere Oberregierungsrat Spielhagen, und die preussische Regierung durch den vortragenden Rat im Ministerium für Handel und Gewerbe, Geheimere Oberregierungsrat Franke, vertreten sein. Im Mittelpunkt der Verhandlungen dürfte die Verhandlungserstattung über die im Beginn dieses Monats im Reichsamt des Innern abgehaltene Handwerkerkonferenz stehen.

**Der 18. Deutsche Reichsfeuerwehrtag** ist unter dem Protektorat des Königs von Sachsen in Leipzig zusammengetreten. Die Tagung, die nur alle fünf Jahre stattfindet, dauert bis zum 29. Juli. Die im Jahre 1874 begründete Verband ist die Gesamtvertretung jenseits der Berufs- wie der freiwilligen Feuerwehren. Auf dem letzten Deutschen Feuerwehrtage, der in Nürnberg stattfand, erzielten 1100 Feuerwehren als Teilnehmer. Die reichhaltige Tagesordnung weist nicht weniger als 24 wissenschaftliche Vorträge auf, die von Männern der Praxis gehalten werden. Aus Anlaß des Deutschen Reichsfeuerwehrtages wird eine Ausstellung veranstaltet, die nur während der Tagung geöffnet ist.

**Der Verbandstätter der Rabatenerwehrtage** beschäftigt sich in seiner Schlußsitzung mit den wiederholten Rabatverträgen durch Zünfte und nahm hierzu folgende Entschlüsse an: „Der Verbandstätter betrachtet die gegen den Verband gerichteten Rabatverträge verschiedener Zünfte als eine Verletzung der gemeinschaftlichen Ziele der Rabatverträge.“ Die Beschlüsse sind dem Reichsamt des Innern zur Kenntnisnahme und Genehmigung von Sonderparaten richtig. Zum Ort der nächsten Tagung wurde Straburg gewählt.

**Internationaler Jugendkongress.** Die Arbeiten des in Brüssel zusammengetretenen Kongresses, an dem für Deutschland der Präsident des Kaiserlichen Gesundheitsamtes Dr. Baum teilnahm, gestalten in zwei große Gebiete: Die Frage der verpackten und vernachlässigten Kinder und die Hygiene der Kindheit. Die Arbeiten erfolgen in zwei Sektionen. Beiden ist als gemeinschaftliches Thema die Gründung einer internationalen Zentralstelle zum Schutze der Kinder vorzulegen. In der ersten Sektion soll ein internationales Amt für Kinderbeschäftigung und Jugendfürsorge geschaffen.

**Der internationale Vergarbeiterkongress** hat seinen Abschluß erreicht. In der Schlußsitzung begründete der belgische Delegierte Comberlin eine Resolution, in der für die Vergarbeiter jährliche Ferien von 14 tägiger Dauer bei Zahlung des Lohnes gefordert werden. Auch diese Resolution, die auf einstimmige Weise von dem Kongress genehmigt wurde, nahm der Kongress einstimmig an. Zum Generalsekretär wurde Ashton (Großbritannien), zum Nationalsekretär für Deutschland Landtagsabgeordneter Dr. Müller (Vergarbeiterverband) berufen. Dem internationalen Komitee neben dem belgischen Seite Reichstagsabgeordneter Sadie, Witt (Nachum, Alter Verband) und Jablonowski (Polnische Berufsvereinigung) angehören. Zum Schlußwort wurde Abraham (Großbritannien) gewählt. Der nächste Kongress, der nach dem Antwerpener Beschlüssen erst in ein Jahr stattfinden wird, soll in Dresden oder in Paris abgehalten werden.

## Nah und fern.

**Nachträgliche Überwachung** für die siegreichen Leipziger Feuertürme. Den Siegern auf dem 12. Deutschen Feuertag in Leipzig steht noch eine besondere Überwachung bevor. Der Rat der Stadt Leipzig hat beschlossen, jedem Sieger das kleine Feuerturm der Stadt Leipzig zum Geschenk zu machen. Der erste Sieger, Arnold Hebler in Leipzig, hat außerdem von der Stadt aus Stiftungsmitteln eine Ehrengabe von 300 Mark erhalten.

**66 Käse verbrannt.** Gerade zur Meßzeit schlug ein Blitz in den Kuhstall der königlichen Domäne Brodte bei Rhydt ein. Der Blitz legte die Memorate, etwa 60 Fuhren, in Brand, und alles Vieh, das vom Blitz nicht sofort getötet wurde, fiel der starken Maudentwischung zum Opfer. Eine furchtbare Rauf entstand. In wilder Hast flüchteten die Mäde aus dem Stall, ohne, da der Stall im Au in Flammen stand, das angelegte Vieh befreien zu können. Der Stall brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder, und von 66 Kühen konnte keine gerettet werden.

**Handel mit Hoflieferantenliste.** Eine Anzahl rheinischer Geschäftsinhaber erhielt das Angebot eines Berliner Herrn, in dem Besetzung für auswärtige Hofhaltungen und später der Hoflieferantenliste in Aussicht gestellt wurde. Nachdem ein Briefempfang Anzeige bei der Kriminalpolizei erstattet hatte, ging ersterem nunmehr von dem Kölner Oberstaatsanwalt die Mitteilung aus, daß das Verfahren gegen den Berliner Herrn eingestellt werden müßte, weil die von ihm gemachten Angaben nicht widerlegt werden konnten. Wie es heißt, wurden für die Beschaffung des Hoflieferantenlistes nur Aufträge des betreffenden Staates Beträge von 4000 bis 20 000 Mark gefordert.

**Über den deutschen Saatentwurf** wird amtier folgendermaßen gemeldet: Die nun schon seit vier bis fünf Wochen anhaltende regnerische und kühlte Witterung im Westen und Süden hat vielfach die Hoffnungen auf gute Ernte herabgemindert, während die Niederschläge der letzten Zeit geringe Enttäuschungen im Osten und Norden von Woche zu Woche gebracht haben. Die gewöhnliche Lage ist so, daß Deutschland in seiner Gesamtheit, abgesehen vom Süden, voraussichtlich eine mittlere Ernte von Weizen, Roggen und Gerste haben wird. Zweifelhaft bleibt noch die Qualität derselben, die hauptsächlich von der Witterung der nächsten Wochen abhängig ist. Auch die letzte Woche hat reichliche Niederschläge gebracht und endlich auch die Gegenden bedacht, die bisher immer noch über Trockenheit geklagt haben, wie insbesondere Teile von Brandenburg, Vorpommern und Westfalen. Allgemein wird die Fortentwicklung sämtlicher Weizenfrüchte hervorzuheben, wenn auch, wie mehrfach gesagt wird, daß die Niederschläge für Vrier zu spät gekommen und die Kartoffeln auf den schweren und niedrigen Böden gerade gefährdet sind. Die kühlte und windige Witterung hat das Wachstum mehrfach aufgehalten und wird zur Folge haben, daß die Ernte der Getreidefrüchte vielfach fast gleichzeitig stattfinden wird. Trozeneri Wetter mit Sonnenchein ist dringend erwünscht.

**Entziehung des Hoflieferantenlistes.** Der Herr von Schwarzburg hat dem Hoflieferanten Otto Wehr-

stedt in Göttingen das im 1894 verliehene Prädikat „Hoflieferant“ wieder entzogen. Die Ursache hierzu war eine Eingabe der Sandelsammer, die von einer auswärtigen Handelsammer darauf aufmerksam gemacht wurde, daß die betreffende Firma, obwohl sie unmaßbar sei, den Hoflieferantenlistes führe, wodurch leicht Schädigungen anderer Firmen eintreten könnten.

**Die englische Suffragettenführerin im Sterben?** Der Zustand der Londoner Suffragettenführerin, Frau Pantkur, die verhaftet, aber gleich wieder freigelassen worden war, gibt zu Belorgnissen Anlaß. Frau Pantkur soll demnach sterben, das das Schlimmste zu besichtigen ist. Ärzte erklären, daß eine Mitbestimmung von genommen werden müße, wolle man ihr Leben erhalten.

**Bekämpfung der Feldmauseplage.** Im Laufe dieses Herbstes wird die Kaiserlich Biologische Anstalt in Dahlen größere Feldmausebekämpfungsversuche in verschiedenen Gegenden Nassaus vornehmen, um die Frage der zweckmäßigen Mäusebekämpfung zu lösen. Die vom Kaiserlichen Gesundheitsamt und der Biologischen Anstalt fürsich gemeinsam vorgenommenen Versuche haben ergeben, daß die am meisten angepriesenen Mittel zur Mäusebekämpfung unbrauchbar sind. Auch das Giftgetreide kommt zur Mäusebekämpfung in Frage.

**Zum Vergewer verschüttet.** Auf der Zeebe „Carl Friedrich“ bei Bockum wurde der Bergmann Emil Wisse unter gewöhnlichen Umständen verschüttet. Der Unfallgeschick war, daß in einem Erdgang ergraben, doch ist noch Hoffnung vorhanden, daß sich Wisse in einem Sollraum geflüchtet hat, in dem er seiner Befreiung harret. Seine Arbeitskameraden betrieben Donnerstag abend seit 48 Stunden von zwei Seiten her die Bergungsarbeiten mit großem Eifer.

**Angenehme Folgen des Erdbebens.** In Ingolstadt sind vier dem dortigen königlichen Provinzialamt und drei verschiedenen dortigen Brauereien gehörende 50 bis 90 Meter tiefe Brunnen, in denen das Wasser seit sechs Wochen ausgetrieben war, infolge des Erdbebens, das in Süddeutschland Anfang dieser Woche auftrat, wieder reichlich mit Wasser versehen.

**Wife Folgen einer Ohrreife.** Der Landwirt Wier in Kamradt bei Sankt Peter auf offener Straße mit dem Gutsbesitzer Hofmann in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf er ihm eine Ohrreife verleiht. Kurz darauf fiel Hofmann zu Boden und war tot.

**Die Personenbeförderung im Güterzug** wird in diesem Sommer sehr viel in Anspruch genommen, namentlich wenn durch Verpändung des letzten Zuges ein Verschlagung nicht mehr erreicht werden kann. Die Benutzung des Güterzuges ist jedem gestattet, Bedingung ist jedoch, daß zwei Kartranten 3. Klasse gelöst werden, ein Zustieg von drei Mark gesahlt wird, und daß der eilige Reisende mit einem Platz im Gepäckwagen vorlieb nimmt. Vorzugsweise benutzen Händler die Güterzüge.

**Der ungetreue Kammerdiener.** Nach Unterschlagung von etwa 13 000 Kronen war vor einiger Zeit der Kammerdiener des Prinzen Gottfried zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Josef Säng, aus Wien flüchtig geworden. Er hatte Geldbrieve, die er an Firmen hatte ausstellen sollen, für sich behalten und gefälschte Empfangsbescheinigungen seinen Herrn vorgelegt. Nach Vermögungssturen durch Prag und Berlin fuhr er nach Strens in Niederösterreich, wo er jetzt verhaftet wurde. Von dem unterliegenden Gelde hat er den größten Teil in Vermögungsstufen durchgebracht.

**Schwere Eisenbahnunfälle.** Zwei folgenschwere Eisenbahnunfälle werden aus der Schweiz und aus Italien gemeldet. Die betreffenden Nachrichten lauten:

**Zürich, 24. Juli.** Als ein Arbeiterzug aus dem hiesigen Hauptbahnhof ausfuhr, kam von der Seite her eine große Schnellzugsmotivlokomotive und erloschte den Zug. Der Zusammenstoß war furchtbar. Aus zwei vollständig zerstückelten Wagen des Zuges wurden 30 Personen hervorgerissen, die zum Teil sehr schwere Verletzungen aufwiesen. Die Schuld an dem Unglück trifft den Führer der Schnellzugsmotivlokomotive.

**Rom, 24. Juli.** Bei Foggia fuhr ein Zug in eine Arbeiterkolonne von 35 Mann. Zwei Arbeiter wurden getötet, viele schwer verletzt.

## Handels-Zeitung.

**Berlin, 26. Juli.** Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. ES bedeutet W Weizen (K fern), R Roggen, G Gerste (Ez Drangerie, Fz Buttergerie), H Safer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm unter markt-fähiger Ware. Heute wurden notiert: Königberger i. Br. R 164,50—169, Danzig W bis 214, R 169—170, H 150—162, Stettin W 180—198, R 150—185, H 150—185, Posen W 194 bis 198, R 164—165, G 140—155, H 150—159, Breslau W 194—201, R 169—171, G 144—147, H 157—159, Berlin W 203—207, R 173, H 183—185, Magdeburg W 196—199, R 167—170, H 170—173, Samburg 200—210, R 172—178, H 170—165, Sannover W 199—203, R 181—188, H 165—185, Mannheim R 185, München W 190—228, R 166—170, H 159 bis 170.

**Berlin, 26. Juli.** (Produktenmarkt.) Auftrieb: 2888 Kinder, 1024 Kälber, 11 218 Schafe, 10 352 Schweine. — Preise (Die eingeklammerten Zahlen geben die Preise für Lebendgewicht an): L Minder. A. Ochsen: a) 91—93 (53—54) bis 99, b) 101—103 (60—62), c) 82—89 (44—47), d) 88—91 (51—53), e) 86—91 (48—51), f) 83—89 (44—47), C. Schafen und Kälber: a) 83—86 (47—49), c) 76—80 (42—44), d) 72—76 (38—40), e) bis 75 (bis 85). — D. Ernte gebändertes Jungvieh (Schaf): a) 86 (40—43), b) 82—85 (38—41), c) 84—86 (40—43), d) 82—85 (38—41), e) 84—86 (40—43). — 8. Schafe: Stallmähdchen: a) 98—100 (49—50), b) 82—88 (41—44), c) 55—58 (27—40). — 4. Schweine: a) 80 (64), b) 78—79 (62—63), c) 77—78 (62), d) 76—77 (61—62), e) 72—75 (68—60), f) 74—76 (59). — Marktverhältnisse: Kälber glatt. — Kälber glatt. — Schafe glatt. — Schweine rubig.

## Markt-Kalender.

Am 30. Juli: Schweine in Schönevalde.

## Anzeigen.

Junger Mann, welcher Lust hat  
**Chauffeur**  
 zu werden, kann sich melden. Man  
 verlange Prospekt. Stellung ver-  
 traglich garantiert. Anhaltische  
 Automobil-Industrie Bernburg.

Freitag, den 1. August er.,  
 abends 6 1/2 Uhr soll die

**Grasnutzung**  
 in meinem Garten verpachtet wer-  
 den.  
**Stephan.**

**Wohnung**  
 von 5 Zimmern, Küche und Zubehör  
 im **Neuenstein'schen Hause** so-  
 fort oder später zu vermieten.  
 Auskunft erteilt Herr Steiner-  
 erbeher Schlobach.

**Eine Giebelwohnung**  
 zum 1. Oktober zu vermieten.  
**S. Görz, Torgauerstr. 44.**

**Neue Kartoffeln**  
 verkauft **Torgauerstraße 46.**

Täglich einige Waggon  
**Frühkartoffeln**  
 werden gekauft. Billigste An-  
 gebote um M. R. 13 an Ru-  
 dolf Mosse, Leipzig erbeten.

**Mais, Maischrot,**  
**Gerste, Gerstschrot**  
**Safer, gequetsch-**  
**ten Safer, Cocos-**  
**tuchen, Rapstuchen, Lein-**  
**mehl, Melasse, Weizen-**  
**Koggen- und Grieskleie**  
 empfiehlt in prima Qualität  
**Mühlengut Annaburg.**

Tabaken	Zufarnatker
Erbsen	Niefenpögel
Wicken	Buchweizen
Gemenge	Delrettig
Weißbrotbeiz	Senf
Knitsching	Winterwicken
Phacelia	Raps

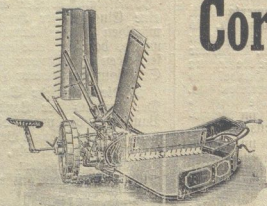
sowie alle Gras- u. Kleieäm-  
 reien zum Nachsäen der lüden-  
 hafsten Bestände, was bis zum Herbst  
 ausgeführt werden kann, empfiehlt,  
 worauf Bestellungen durch Post-  
 karte erbitte.  
**Adolf Weicholt, Brettau.**

**Kremling's**  
**Kinderzwieback**  
**„Comtesse“**  
 à Paket 10 Pfg. empfiehlt  
**O. Schwarze, Drogenhandlg.**

**Feinste Iose**  
**Molkerei-Butter**  
 à Pfd. 1.25 Mt.  
 empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Empfehle hochfeinen  
**Himbeersaft**  
 in großen und kleinen Flaschen  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Nur die**  
**Wiederholung**  
**des Inserats**  
**bringt Erfolg!**



## Cormick-Getreidemäher,

weltbekannte erstklassige Marke,  
 für alle Verhältnisse passend, mit automatischer Rechenkontrolle  
 um Schnaden in jeder Größe ablegen zu können, hält auf Lager

**F. Grubitzsch, Maschinenfabrik,**  
**Herzberg a. Elster.**

Niederlage im „Bürgergarten“ in Annaburg.

## Steppdecken

in allen Farben und Preislagen  
 in großer Auswahl

**Carl Quehl.**



sind die idealste Fußbekle-  
 idung für Kinder im Sommer.  
 In grosser Auswahl und in  
 verschied. Preislagen vor-  
 rätig bei

**Max Freidank,**  
 Annaburg, Torgauerstr.

## Damen- und Mädchen- Jacketts

in allen Größen und Farben empfiehlt  
**Seb. Schimmeyer, Annaburg.**

**Brause-Limonade-  
 Bonbons**  
 mit verschied. Geschmack.  
**N. Selbmann, Markt 17.**

**Neue saure Gurken**  
 empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

**Erfrischendes**  
**Sommergetränk!**  
**Limonad-Mousseux**  
 mit ff. Himbeer-, Citrouen-,  
 Erdbeer-, Apfelsinen- u. Walb-  
 meister-Geschmack,  
 à Paket 5 Pfg. zu haben bei  
**J. G. Fritzsche.**

**Weck's**  
**Frischhaltung**  
**„Koche auf Vorrat“**  
 empfiehlt zu Fabrikpreisen  
 der Alleinvertreter für Anna-  
 burg und Umgegend:  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Weißrüben-Samen**  
 in bester feimfähiger Ware empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Handlung**  
 photographischer Artikel.

**Platten (Albubus),**  
**Celloidin-Papiere u. Cello-**  
**idin-Positivarten (Gevaert u.**  
**Schwerter).**

**Tonfalz, Fixiersalz,**  
**Hydrochinon-Entwickler,**  
**Verfärber,**  
**Glasplatten,**  
**Papiermaché-Schalen,**  
**Kopierrahmen,**  
**Rollenschnittschär,**  
**Abtastapparat,**  
**Dunkelkammer-Lampen,**  
 gr. u. kl. Weckgläser,  
**Flickpapier,**  
**Gruppen- u. Amateur-Kar-**  
**tons in allen Größen,**  
**Trockenständer,**  
**Photo-Paste sowie**  
 alle Zubehörtelle  
 empfiehlt  
**O. Schwarze, Drogenhandlung,**  
**Annaburg, Torgauerstr. 12.**

**Gegen**  
**Mücken u. Fliegen:**  
**Mückenstich,**  
**Bremsenöl,**  
**Franzosenöl,**  
**Fliegenzänger,**  
**Fliegenöl,**  
**Fliegenleim,**  
**Insektenspulver**  
 empfiehlt die  
**Apotheke Annaburg.**

## Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugend-  
 reiches Aussehen und blendend schönen  
 Teint, der gebraucht

**Steeuopperd-Seife**  
 (die beste Kienmilch-Seife)  
 à Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht

**Baba-Cream**  
 welcher rote und rissige Haut weich und  
 sammetweich macht. Tube 50 Pfg. bei:  
**Apoth. A. Schmorde und O. Schwarze.**

## Herrenschneider!

welche sich selbständig machen wollen, finden gute Unterstützung  
 und werden vollständig eingerichtet von **Herren- und Knaben-Kleiderfabrik.** Bedingung: Kleiner Grundbesitz oder sichere  
 Bürgen oder etwas Erparnisse. Meldungen befördert unt. D. 9816  
 Annoncen-Expedition Daube & Co., Berlin SW. 19.

## Kontobücher

in allen Stärken und Einaturen hält auf Lager  
**Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.**

**Wegen Umzug**  
 werden zurückgesetzte  
**Waren und Reste**  
 billig verkauft.  
**Seb. Schimmeyer.**

Jeden Dienstag u. Freitag:  
**frischgeröstete Kaffee's**  
 von hochfeinem Aroma und kräfti-  
 gem Wohlgeschmack empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Wepus Terpentin-  
 Benzin-Seife**  
 in Kiegeln zu 25 Pfg.,  
**Tadellos Glückauf!**  
 Kernseife in Kiegeln zu 40 Pfg.  
 empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

**Maschinen-  
 Centrifugen-  
 Fahrrad-  
 Del**  
 in diversen Sorten, sowie  
**feinstes Müßöl**  
 empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Lucia-Glühstoff,**  
 das beste Heizmittel für Kohlen-  
 bügeleisen. Paket 30 Pfg. bei  
**J. G. Fritzsche.**

**Nur die**  
**Wiederholung**  
**des Inserats**  
**bringt Erfolg!**

**Juliusshaller**  
**Sauerbrunnen**  
 empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

**Kinder-Nährmittel,**  
 wie: **Bestes Kindermehl**  
**Kaufe's und Klopfer's**  
**Kindermehl**  
**Knorr's Hafermehl**  
**Hafer-Kafao**  
**Kondensierte Milch**  
**Milchzucker,** chemisch rein  
 hält vorrätig die  
**Apotheke Annaburg.**

**Restitutionsfluid,**  
 vorzügliches Einreibungsmittel für  
 Tiere, Flaschen zu 75 Pf., 1.25 Mt.  
 und größer hält vorrätig die  
**Apotheke Annaburg.**

Am 26. d. MtS. verschied  
 nach längerem Leiden im  
 Krankenhanse zu Torgau  
 unser lieber Sohn u. Bruder  
**Willi Marten**  
 im Alter von 18 Jahren.  
 Die Beerdigung findet  
 Dienstag nachm. 1/2 5 Uhr  
 von der Leichenhalle hier-  
 selbst aus statt.  
 Um hülles Beileid bitten  
**die trauernden Hinter-**  
**bliebenen.**  
 Annaburg, 27. Juli 1913.

**Ein schwarzer Damenürtel**  
 verloren gegangen. Abzu-  
 geben in der Exped. d. Bl.

Redaktion, Druck und Verlag  
 von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Inzerionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf. Inzerate im amtlichen Teil 15 Pf., Reklamzeile 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Saarnitz und die umliegenden Ortschaften, Königlich und Gemeinde-Behörden.

No. 87.

Dienstag, den 29. Juli 1913.

17. Jahrg.

Bestellungen auf die Annaburger Zeitung für die Monate August und September zum Preise von 70 Pf. werden angenommen.

## Kriegsereignis am Balkan.

Es ist um die Jahrhundertwende, als deutsche Truppen bei Kienlin, Hohen, Kefingnan gegen die christlichen Boger kämpften, viel von „Dummetaten“ die Rede gewesen. In Wirklichkeit hat der harmlose und gutmütige deutsche Musketier nichts verbrochen. Man konnte es erleben, daß am Tage nach einem Gefecht unsere Soldaten friedlich im Hofe eines kleinen Bauern saßen und ihm die Egge flüster, und ähnliche Szenen sind zu Dutzenden verbürgt. Wir sind eben keine Bürger und Hordbreiner.

Ein gewisses Maß von „stillerer“ Kriegsgläubung ist auch den anderen großen Nationen heute zu eigen: man achtet die Platte mit dem roten Kreuz, man schützt das Privatgeheim, man tut unheimlichen Bombenstößen nichts zu Weide. Alles das ist jetzt auf der Balkanhalbinsel außer Kurs gekleid worden. Hundert Jahre haben die Türken geübt und in dieser Zeit trant die Erde ganze Sonnen und Mondfinsternisse. Wie haben einst die Sanftmänner in den Balkanländern und bis weit in die ungarische Tiefebene hinein gekämpft! Eine dumpfe Erinnerung daran lebt noch unter allen Balkanvölkern. Und da nichts türkenfährlicher ist, als ein Stellanerstand, benachteiligt die, die Jahrhunderte lang Sklaven waren, in ihren Kämpfen so, daß man nur von entmenschten Ungeheuern sprechen kann. In den Kämpfen untereinander! Ärger ist der Haß der Griechen und Bulgaren untereinander, als der gemeinsame Haß gegen die Türken.

Innerhalb zehn Monaten hat die eiserne Karte des Krieges Mazedonien und Thraxien aufgerissen, beide Male inoffiziell die „Landkarte“, wurden die „Reiche“ massakriert, nur daß das zweite Mal die Rollen vertauscht waren. Seit den Zeiten des großen Dschingis Khan sah man eine derartige Verwüstung nicht, wie sie abwechselnd jetzt an türkischen, griechischen, serbischen, bulgarischen Dörfern und Städten begangen worden ist. Eine verhältnismäßig kleine Stadt, wie es Serres in Süd-mazedonien ist, hat nach dem amtlichen Bericht des österreichischen und italienischen Konsuls einen Schaden von

rund 45 Millionen Frank erlitten, weil eben nahezu alles dem Erdboden gleichgemacht worden ist. Unmögliche Greuel sind gegen die Bevölkerung begangen. Bulgarchische „Komitatstschis“ haben zum Überflus die Feuerproben mit Petroleum gefüllt, die Franzosen vergiftet und andere bisher unerhörte Dinge vollführt. Aber — Auge um Auge, Zahn um Zahn — auch die Griechen und Serben lassen es an Scheußlichkeiten nicht fehlen, und sollen dabei sogar das bulgarische Landbesitzen, den Bösen mit der Brande auf den Halsbanden, an die Mäule heften und sich so zumachen mit ihren hingelächelten Opfern photographieren lassen, um nachher „Dokumente“ gegen Bulgarien zu veröffentlichen. Es wäre ein wahres Wunder, wenn türkische Soldaten — auch Irreguläre — nicht ebenso handelten, und in der Tat stehen jetzt aus Thraxien in panischem Entsetzen die bulgarischen Bauern nordwärts, so wie vor wenigen Monaten die Familien der Türken nach Siden, dem rettenden Meer zu, drängten. Mit steigendem Elend steht Europa dieser „Stimmenarbeit“ zu. Die Balkanhalbinsel, eines der reichsten Zukunftsländer, taucht in Trümmern und wird menschenleer, wie Deutschland während des Dreißigjährigen Krieges. Dem König der Bulgaren selber graut es vor der materiellen Verwüstung und moralischen Verwüstung, und er schreit umhin die Bitte um Einhalten. Aber noch nicht mehr rechtzeitig. Doch ist nicht ein mäßig „entscheidender“ Kampf nicht dagewesen, noch stehen die Serben, Montenegro und Griechen tagelange erbitterte Gefechte, und daher traut man ihnen die Kraft zu, während eines Waffenstillstandes zu gewaltigem Schläge auszuholen. Sie sollen also ganz auf die Knie gezwungen werden, man will sie pressen, bis ihnen der Atem ganz ausgeht. Und dergleichen verheißt sich die Irregulären immer mehr in einander — und das Blut Lausender von Unschuldigen schreit zum Himmel.

Soll Europa einströmen? Diesen Europa ist eben der mühselig zustande gekommene Londoner Friede nicht in Fesseln vor die Füße geworfen worden, es ist Grund dazu, den Vereinten zu spielen. Aber das kann niemand an der Balkanhalbinsel sich die brechen will: man läßt sie in ihren Schanden und sagt sich insgeheim, es wäre u. u. beste, wenn die Wölfer da unten sich gegenseitig Landkarte frischen. Eine Blüte unserer Kultur insgesamt nicht, nur eine aufgeklärte Zivilisationszeit zu Ausgang des Mittelalters.

## Hof- und Personalnachrichten.

\* Der Kaiser wird während der diesjährigen Kaisermandöver in Bad Salzbrunn Quartier nehmen.

\* Der Kaiser wird nach den neuesten Bestimmungen am 6. oder 7. August auf einer drei Wochen nach Bad Domburg kommen und im Schloße Wohnung nehmen. Über die Reise der Kaiserin ist noch nichts Endgültiges bekannt.

\* Die Deutsche Kronprinzessin hat bei ihrer Kreuzfahrt durch die Ostsee an Bord ihrer Yacht „Zbuna“ auf der Insel Bornholm einen Besuch abgelaßt.

\* Der Prinz Heinrich von Preußen ist zu einem Besuch des englischen Königs in England einbestimmt. Im Anschluß hieran begibt sich der Prinz nach Genua zur Teilnahme bei den großen Regatten, für die auch die Kaiserin des Kaisers und des Prinzen angemeldet worden sind.

\* Der Papst hat sich eine leichte Erkältung zugezogen. Sein Befinden läßt zwar zu feinerlei Bedenken Anlaß, doch sind auf Veranstaltung seines Leibarztes die Empfänge eingeschränkt worden.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

\* Ein Wahlprotest ist gegen die Wahl des Sozialdemokraten Erwald in Hildesheim-Buch-Belzig in den Reichstagen von Bürgern der Stadt Besch erhoben worden. Der Protest richtet sich in erster Linie gegen die Wahlberechtigung der dortigen Heilfäulepatienten. Diese sind befristet, weil die Heilfäulepatienten polizeilich gar nicht gemeldet und lediglich Logiergästen eines Hotels gleichgedacht zu werden pflegen, so daß die Voraussetzungen für die Begründung eines Wohnortes, wie solcher der Grund des Wahlgesetzes für die Ausübung der Wahl an dem betreffenden Orte gefordert werde, nicht gegeben wären. Durch die Aufnahme einer Patienten in die Wahllisten und die ihnen dadurch verliehene Wahlberechtigung sei für diese Wähler, so wird in dem Protest nicht abgesehen worden. Der Protest dagegen, daß bei der Kürze der Fristen, die für die Wahlberechtigung festgesetzt sind, die Heilfäulepatienten die persönliche

unbefugten Veröffentlichung der Wahlnachrichte ist nach einer Entscheidung des Reichsgerichtes in dem Urteil vom 1. Juni 1913 abgelehnt worden, da die

## Herzenswunden.

Novelle von Marie Parling.

15] Nachdruck verboten.

In einer der fernstehenden, gerade der Tür gegenüber, leucht in überströmendem Glanz die Gestalt des Schwanenreiters Lohengrin. Suchend überfliegt sein Auge die noch geringe Zahl der Anwesenden, um allemal forschend auf der Tür haften zu bleiben, wenn sie sich neuen Besuchern öffnet.

Etwas entfernt von ihm steht von einer Menge bunter Masken umringt, seine Elsa in schleppendem, weißem Gewande. Man braucht nur einen Blick auf die fürstliche Gestalt, auf das reiche, blonde Haar zu werfen, um zu wissen, wer sich unter der Maske der Elsa verbirgt.

Mit lächelndem Mund beantwortet sie die an sie gerichteten Scherzfragen, aber ihr Blick schweift unruhig über die einsame Gestalt des Schwanenreiters. Auch sie scheint etwas in dem bunten Gemüth zu suchen, aber sie erlebt es nicht wie ihr Gatte, das zeigt der ängstlich fragende Blick in ihren Augen. Jetzt sieht sie, wie ein Leuchten über die Züge ihres Gatten geht, ihre Augen wenden sich der Tür zu. Auf der Schwelle steht ein allerliebster Carmen. Das leuchtende rote Wieder, das schmerzhafte Hemd, der phantastische Goldschmuck in den dunklen Locken geben der Carmen ein dämonisches Geis. Mit beströmendem Lächeln tänzelt sie in den Saal hinein, sie sieht den Schwanenreiter ihrer haren, sie sieht die heiße Glut in seinen Augen, und tiefes Rot färbt ihre Wangen unter der Maske.

„Loni, noch dieses Mal beherzige die Mutter gebeten, als sie den Saal besuchte, Loni hat sich seit vorgenommen, sich nicht lassen, nicht sowohl um den Willen der befohlen, als wie vielmehr es ihrer sto widerstrebt, alle Menschen zu Mitwissernigen Geschickes zu machen. Aber als dem liebevollenden Blick Lohengrins bebte ihr Herz vor Erregung, eine wissenschaftliche Lust kommt über sie. Doch verschwunden, eine Menge anderer ringt sie. Erste Mittelgestalten, komisch Parlekons und phantastische Zigeuner.“

„Ah, sieh da, schöne Carmen, du mir!“ Ein zierlicher Zigeuner drängt die Reihen.

Carmen dreht sich um. Ein leicht mit dem Finger verweist sie der Hand, das lassen will.

„So, meinst du?“ lacht sie, „ich denke Carmen, diese Königin in ihrem Volke, wäre denn doch zu schade für den ersten besten Zigeuner.“

Alle lachten, der kleine Zigeuner aber legt beuteuend die Hand aufs Herz. „Ich liebe dich, schöne Carmen. Hier drinnen brennt's wie Feuer. Mein Muht du werden, und wenn ich dich entführen soll!“

„Das wirst du hübsch bleiben lassen; die Königin dem Feste entführen heiege ja das Fest entweihen.“ tönt plötzlich eine tiefe Stimme hinter dem Kleinen. „Aberigens.“ fährt der Sprecher fort, „die Carmen gehört zum Don Jose, also bitte!“



men den Arm, in deren erst verständnisvoll auflöst. „Ach, Don Jose, daß es dir ändern.“ höhnt der Kleine an ich lieb, nimm dich in hinter dem sich entfernenden

„geuner sein?“

„ge aufgeworfen, aber keine müßlich werden sich aller ternische, in der vorhin die

Sie ist leer. Ein diesfagenes Aufschreien, dann gehen über, aber ein Flüstern und durch die Räume, und manch manch schadenfroher Blick Gestalt der Elsa, wenn sie

Aus dem Lausaal ertönt eine pridelnde Walzermelodie, da taucht auch Don Jose mit seiner Carmen wieder auf, um im Gewühl der Tanzenden zu verschwinden.

„Sing uns einmal das Lied aus Carmen.“ bittet ein stolzer Tempelreiter in einer Pause, indem er zu einem Hügel eilt und seine Hände leise prälsudierend über die Tasten gleiten läßt.

In Carmens Augen sucht es sonderbar auf. „Es wäre besser, ich länge das Lied nicht.“ flüstert sie ihrem Don Jose zu.

Dieser drückt beruhigend ihren Arm, dann geleitet er sie zu dem harrenden, fremden Kameraden.

Einen schnellen Blick wirft Carmen auf ihre